

Einblicke in die Provinzbibliothek der Nordtiroler Kapuziner

Mit dem heutigen Schwerpunkt „Sachtitelwerke“ biegen wir in die Zielgerade der Ausführungen zur Katalogisierung ein.

Ein Werk wird unter dem Sachtitel angesetzt, wenn es **mehr als 3 Verfasser** oder **keinen Verfasser** hat.

Die Ansetzung erfolgt laut der Vorlage; das heißt: Steht am Titelblatt „Vom Paradies bis Golgatha“ wird dies auch auf der Katalogkarte exakt so wiedergegeben.

Die Katalogkarte für ein Sachtitelwerk sieht wie folgt aus:

Klara und Franziskus : Bilder einer Freundschaft / hrsg. von Anton Rotzetter. Zeichnungen von Gabriela Sieber-Trüb. - 2. Aufl. - Freiburg, Schweiz: Paulus-Verl., 1999. - 111 S. : Ill. - (Topos-plus Taschenbücher ; 309)
Literaturverz. S. 111
ISBN 3-7867-8309-8



Ganz so einfach stellt sich die Ansetzung von Sachtitelwerken nicht immer dar.

Der interessierte Bibliothekar möge meinen weiteren Ausführungen folgen.

→ Im Sachtitel enthaltene Namen von ein bis drei Verfassern werden im allgemeinen nicht als Teil des Sachtitels angesetzt:

Bsp.: Vorlage: Goethes Faust

Ansetzung: Faust

Ausnahme: Sie werden jedoch als Teil des Sachtitels angesetzt, wenn sie gleichzeitig Bestandteil der Sachaussage, im Innern des Sachtitels genannt sind:

Bsp.: Vorlage: Goethe und die Antike

Ansetzung: Goethe und die Antike

Bsp.: Frühere Schreibung: Centralblatt für Bibliothekswesen
Spätere Schreibung: Zentralblatt für Bibliothekswesen
Ansetzung: Zentralblatt für Bibliothekswesen

→ Zahlen, Symbole und sonstige Zeichen werden in Sachtiteln im allgemeinen vorlagegemäß angesetzt. Es wird aber auch eine zweite Katalogkarte angefertigt und eingereicht, die den Sachtitel in aufgelöster Form wiedergibt.

Bsp.: Vorlage: 14 % Mehrwertsteuer
Ansetzung (1. Katalogkarte): 14 % Mehrwertsteuer
Nebeneintragung (2. Katalogkarte): Vierzehn % Mehrwertsteuer

Achtung: 100 = hundert (nicht einhundert), 1000 = tausend (nicht eintausend)

Mit diesem groben Überblick zur Ansetzung von Sachtitelwerken will ich es bewenden lassen. Abschließend wird das nächste Mal die Ansetzung von Urheberwerken behandelt.

Massani Manfred

Franziskanische/Kapuzinische Neuerscheinungen:

Wyss, Stephan: Der heilige Franziskus von Assisi. Vom Durchschauen der Dinge, 2000. 543 S., Ill. ISBN 3-905577-39-9

Zusatztext: Kein christlicher Heiliger ist bekannter, keiner von so anhaltender Popularität wie der heilige Franziskus von Assisi. Bei den Versuchen, über eine möglichst umfassende Lektüre der mittelalterlichen Quellen hinter den Heiligenbildern eine Persönlichkeit zu sichten, zeigt sich ein Netz ungezählter Interessen heterogener und widersprüchlicher Art. Statt eine weitere Rekonstruktion zu riskieren, wird hier die Schwierigkeit einer Rekonstruktion demonstriert. Um unversehens belohnt zu werden mit der Einsicht in das vielleicht wirklich authentische Verdienst des Heiligen: sich unablässig mit dem Werden und Vergehen zu identifizieren, zur Welt zu kommen, ohne dabei sich selbst oder die Welt zu verlieren.

Kreppold, Guido [OFMCap]: Esoterik. Die vergessene Herausforderung. Münsterschwarzach 2001. 129 S. ISBN 3-87868-629-3

Zusatztext: Das naturwissenschaftliche Weltbild weiß auf die Ängste der Menschen keine Antwort. Auch die Kirche mit ihrer oft unverständlichen Morallehre bietet nur

noch wenigen eine emotionale Heimat. Diese Heimat finden heute viele bei der Esoterik. Guido Kreppold geht diesem Phänomen nach und entdeckt in den typischen Themen der Esoterik eine vergessene Seite des Christentums.

Rotzetter, Anton [OFM Cap]: Wo auf Erden der Himmel beginnt. Jahreslesebuch. Freiburg/Br. 2001. 400 S. ISBN 3-451-27590-2

Rohr, Richard [OFM]: Hoffnung und Achtsamkeit. Spirituell leben in unserer Zeit. Freiburg/Br. 2001. 240 S. ISBN 3-451-27584-8

Schenkluhn, Wolfgang: Architektur der Bettelorden. Die Baukunst der Dominikaner und Franziskaner in Europa. 2000. 296 S. m. 164 Zeichn., Grundrissen u. z. Tl. farb. Fotos.
ISBN: 3-89678-159-6

Zusatztext: Die Kunstgeschichte hat sich der Kirchenarchitektur der Franziskaner und Dominikaner bisher meist unter dem Aspekt von Armut und Predigt genähert. Diese erste Gesamtdarstellung erörtert die Bauten in ihrem historischen Rahmen und reflektiert sie von den neuen sozial-religiösen Aufgaben her. Damit wird das Besondere, aber auch der Zusammenhang ihrer Architektur mit der zeitgenössischen Sakralbaukunst deutlich.

Feld, Helmut: Franziskus von Assisi. München 2001. 115 S. ISBN 3-406-44770-8

Zusatztext (vom Umschlag genommen): Franziskus von Assisi (1181/82 bis 1226) gehört zu den bekanntesten und beliebtesten mittelalterlichen Heiligen. Durch sein berühmtes „Sonnenlied“ und seine Predigt an die Vögel gilt er vielen als der Begründer eines völlig neuen, brüderlichen Verhältnisses zur Natur. Helmut Feld beschreibt anschaulich das Leben des Franziskus und führt in seine religiöse Vorstellungswelt vor dem Hintergrund der geistigen und politischen Situation in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts ein.

Schlosser, Marianne: Bonaventura begegnen. Zeugen des Glaubens. 2000. 174 S. ISBN 3-929246-63-5

Bonaventura gehört nicht nur zu den großen Mystikern des Mittelalters, deren Spiritualität gerade in allerneuester Zeit wieder entdeckt wird, sondern auch zu den größten Lehrern der Kirchengeschichte. Die Glaubens- und Christuserfahrung des hl. Franz von Assisi, dessen siebter Nachfolger als Ordensoberer Bonaventura 1257 wird, inspiriert sein theologisches und geistliches Schaffen. 1273 wird er zum Kardinalbischof von Albano ernannt, und ist als solcher maßgeblich an der Vorbereitung des Konzils von Lyon beteiligt. 200 Jahre später wird der Mann aus Umbrien heiliggesprochen und 1588 zum Kirchenlehrer erhoben. Der Leser begegnet in Leben und Werk Bonaventuras einer einzigartigen Verbindung von Frömmigkeit und klarem theologischem Denken.